

Charmannte Courage

Von Varlet

Kapitel 21: Überraschung

Seit dem Vorfall in dem Gartenhäuschen waren mehrere Stunden vergangen. Schweigend ging Shuichi den langen Gang im Krankenhaus entlang. Bei den vielen Verletzungen, die er in seiner gesamten Laufbahn erleiden musste, war der Umgang mit Krücken nun ein leichtes. Die medizinische Untersuchung, die er nur wegen Jodie über sich ergehen ließ, hatte einen glatten Durchschuss ergeben. Bereits im Krankenwagen konnte die Blutung gestillt und sein Bein verbunden werden. Zur Sicherheit wurde er gründlicher im Krankenhaus durchgecheckt und sollte die Nacht über in einem Zimmer verweilen. Aber Shuichi war niemand, der stundenlang im Bett lag und nichts tat.

„Shu“, rief ihm Jodie hinterher. „Findest du nicht, dass du auf deinem Zimmer bleiben solltest?“, wollte sie besorgt wissen.

„Ich bin nicht krank“, antwortete der FBI Agent. „Du hast den Arzt gehört. Es ist nichts in Mitleidenschaft gezogen worden. Außerdem belaste ich das Bein nicht. Und“, der Agent schmunzelte. „das ist nicht meine einzige oder erste Kriegsverletzung. Ich weiß, was ich tue.“ Er blieb beim Fahrstuhl stehen und drückte den Knopf. „Erklärt mir doch mal, wie ihr mich so schnell gefunden habt.“

„Das war ganz einfach“, fing Grayson an. „Lieutenant Svenson hat mir vor wenigen Stunden eine Nachricht mit der Adresse des Gartenhäuschens geschickt. Die dazugehörige Warnung, dass wir uns beeilen sollen, konnten wir natürlich nicht ignorieren. Parallel haben wir ein Agententeam zum Haus von Svenson geschickt.“

Akai nickte und stieg in den Aufzug. „Gute Arbeit. Wahrscheinlich sind sie aber zu spät gekommen und Svenson war bereits tot.“

Jodie blickte betrübt drein. „Wir nehmen an, dass er seine letzte Kraft für diese Nachricht benutzt hat. Wenigstens...hat er am Ende doch etwas Gutes getan. Aber...woher wusste er, wo du bist?“

Shuichi musterte sie einen Moment lang und entschied sich dann dafür, ihr die Wahrheit zu sagen. „Svenson hat sich in Lieutenant Martin verliebt und wurde von ihr benutzt. Sie spielte ihm vor, dass wir eine Affäre hätten und sie wegen mir auf die schiefe Bahn geriet. Während der Ermittlungen sind Bilder von ihr aufgetaucht, die Svenson zweifeln ließen. Dennoch hat sie ihn weiterhin geschickt um den Finger gewickelt, sodass Svenson mich in das Gartenhäuschen brachte, um ein Geständnis aus mir heraus zu bekommen. Aber das gehörte zu ihrem Plan und als sie mich da hatte, wo sie wollte, brachte sie Svenson um.“

Jodie schluckte. „Das haben wir alles nicht gesehen...“, murmelte sie. „Es muss für ihn schlimm gewesen sein, als er herausfand, dass seine Partnerin ihn die ganze Zeit über hinterging.“

„Ihr müsst seinen Computer untersuchen lassen. Irgendwo werden die Bilder noch existieren.“

„Keine Sorge, das werden wir im Zuge der Ermittlungen machen“, antwortete Grayson. „Allerdings frage ich mich, warum es Lieutenant Martin auf dich abgesehen hat.“

„Jenna Martin ist vor einigen Jahren bei einem Autounfall ums Leben gekommen.“ Shuichi verschränkte die Arme, während der Fahrstuhl nach oben fuhr. „Daraufhin hat Scarlett Sullivan, die im gleichen Wagen saß, ihre Identität angenommen.“ Shuichi erzählte seinen beiden FBI Kollegen die ganze Geschichte über den Autounfall.

„Scarlett Sullivan...“, kam es leise von Jodie. „Den Namen habe ich irgendwo schon einmal gehört...“

„Ich hab dir vor einigen Tagen von ihr erzählt. Bei meinem ersten Fall hatten wir es mit einem Therapeuten namens Sullivan zu tun. Scarlett ist seine Tochter. Nachdem ich maßgeblich an der Überführung des Täters beteiligt war, ging sie ins Ausland. Auch wenn sie behauptet hat, dass Laura nur ein Bauernopfer war, glaube ich, dass sie tief in ihrem Inneren auch gegen sie agierte. Aber sie hat sich hauptsächlich auf mich als Verursacher ihrer Schmerzen eingeschossen und uns alles nur vorgespielt. Ich werde euch später die ganze Geschichte erzählen.“

„Oh“, gab Jodie von sich. „Das...wow...“

Akai nickte und lächelte. „Ich bin erleichtert, dass ihr mich rechtzeitig gefunden habt. Ich hatte zwar Ideen, wie ich mich befreien kann, aber die Zeit lief gegen mich.“ Die Fahrstuhltür öffnete sich und der Agent stieg aus. Jodie und Grayson folgten ihm. „Im Übrigen, guter Schuss, allerdings...“

„Ja, ich weiß“, fiel ihm Jodie ins Wort. „Ihr in die Hand zu schießen, damit sie ihre Waffe fallen lässt, war keine glorreiche Idee. Eigentlich hätte ich ihr zwischen die Augen schießen müssen. Aber...damit hätte ich sie getötet und das...außerdem war Grayson vorbereitet.“ Jodie erinnerte sich noch sehr gut an die damalige Unterhaltung mit ihm.

Sie hatten gerade Feierabend gemacht und waren auf dem Weg nach Hause, als Jodie wissen wollte, wer der bessere Scharfschütze sei. „Ein Polizeischütze oder ein Militärschütze?“

„Das hängt von den Umständen ab. Innerhalb einer Distanz von etwa 100 Metern der Polizeischütze. Denn was die Präzision ihrer Schüsse angeht, sind die Scharfschützen der Polizei besser“, antwortete er.

„Wirklich?“, wollte Jodie wissen.

„Ja, denn Polizeischützen kommen hauptsächlich bei Geiselnahmen zum Einsatz. In solchen Fällen braucht ein Scharfschütze eine beispiellose Präzision, die sein Ziel augenblicklich all seiner körperlichen Fähigkeiten beraubt. Es gibt nur einen Körperteil auf den man zielen kann, wenn man einen Menschen mit einem einzigen Schuss sofort töten will, ohne dass dieser auch nur leicht zuckt“, begann an.

„Der Hirnstamm...“

„Genau. Bei jedem anderen Körperteil und selbst mit einem Herzdurchschuss kann der Erschossene noch etwa zehn Sekunden weiterkämpfen. Es besteht also die Gefahr, dass er während dieser Zeit das Entführungsoffer, aber auch andere Polizeibeamte, mit sich in den Tod reißt.“

Aber wohin genau muss man zielen?“, fragte Jodie nach.

„Man muss seinem Ziel frontal gegenüberstehen und auf seine Nasenspitze zielen. Aber nur keine Sorge. Solange ich da bin, lasse ich nicht zu, dass du so etwas machen musst. Niemals.“

„Mach dir darüber keine Gedanken“, sagte Akai. „Du hast das Richtige getan. Ich bin froh, dass du sie nicht töten musstest.“

Jodie nickte. „Wohin gehen wir eigentlich? Jenna, nein Scarlett, wurde nach der Operation ihrer Hand auf die Krankenstation nach Rikers Island gebracht.“ Rikers Island war das größte Gefängnis von New York.

Shuichi blieb vor einer Tür stehen. „Wir besuchen jemanden“, antwortete er. „Laura.“

Grayson schluckte. „Du hast...sie schon vorhin erwähnt, aber Laura ist...sie ist tot.“

Shuichi schüttelte den Kopf. „Und genau das glaube ich nicht“, begann er. „Auch jemand der im Umgang mit dem Tod und schlimmen Dingen geübt ist, kann die Situation in Ausnahmefällen anders interpretieren. Ich nehme an, dass mein Urteilsvermögen durch die Tatsache, dass es sich bei Scarletts Opfer um Laura, meine Mentorin und gute Freundin handelte, getrübt war. Mittlerweile hatte ich genug Zeit gehabt um nachzudenken und mir die Situation noch einmal vor Augen zu halten. Es gibt verschiedene Ursachen, warum ich keinen Puls gespürt habe. Eine, ist die erwähnte Trübung meines Urteilsvermögens.“

„Shu, aber die Polizisten...“, warf Jodie ein.

„Ich weiß“, sagte er. „Während ich verhaftet wurde, wurde Svenson informiert. Er muss die Männer genau instruiert haben und brachte Laura in Sicherheit...vor mir. Er hat weder Scarlett noch euch etwas erzählt, weil er nicht wollte, dass ihr es an mich weiter tragt. Allerdings hat er in Kauf genommen, dass Stephan mit dem Schmerz konfrontiert wurde. Wahrscheinlich wusste er nicht einmal, dass sie einen Freund hat. Und später nahm er einfach an, dass es eine Eifersuchtstat war. Der Groschen ist bei mir aber erst gefallen, als Svenson erwähnte, dass sie in Lauras Fall auf Körperverletzung plädieren werden.“

„Willst du damit sagen...“ Grayson sah an die Tür. „...dass Laura hier ist?“

„Ohne Polizeischutz“, murmelte Jodie.

„Polizeischutz wäre zu auffällig. Es hätte irgendwo vermerkt werden müssen und dann wäre Scarlett schnell dahinter gekommen, dass es eine Zeugin gibt“, erklärte Akai. „Ich habe vorhin aus meinem Zimmer bei Black angerufen und danach mit dem Vorgesetzten von Svenson gesprochen. Laura wurde hierher gebracht.“ Shuichi klopfte an die Tür, öffnete sie kurz darauf und marschierte rein.

„Laura“, wisperte Grayson.

Laura saß in ihrem Bett. Die letzten Stunden zeichneten sich deutlich in ihrem Gesicht ab. Sie war müde und schlapp. Zu ihrer Rechten saß Stephan und hielt die Hand seiner Freundin.

„Hey“, murmelte die Agentin. „Ihr habt doch nicht wirklich...geglaubt, dass mich jemand klein kriegt.“

Jodie kamen die Tränen. „Oh Laura...“

„Als ich wusste, wo wir Laura finden, habe ich Stephan informiert“, entgegnete Akai und schloss die Tür hinter ihnen.

„Ich bin so froh, dass du überlebt hast“, kam es von Grayson. Er ging sofort zu ihr und schloss sie in seine Arme.

„Au...Grayson...“

„Tschuldige.“ Er ließ sie wieder los. „Ich bin nur so unendlich erleichtert.“

„Frag mich mal“, meinte Stephan. „Ich dachte, sie ist tot.“

Shuichi setzte sich auf den zweiten Stuhl neben Lauras Bett, während sich Jodie direkt auf die Ecke des Bettes setzte.

„Ist ja noch alles gut gegangen“, lächelte Laura. „Tut mir leid, dass ich das sagen muss, aber ihr seht echt beschissen aus.“

„Wir hatten einen langen und harten Tag“, entgegnete Grayson. „Wir erzählen dir nachher alles. Aber zuerst einmal: Wie geht es dir denn?“, wollte er wissen.

„Ichühl mich noch schlapp und müde. Aber ich lebe, das ist alles, was zählt“, begann sie. „Es hätte schlimmer sein können. Allerdings hat mir der Arzt schon mitgeteilt, dass ich für einige Zeit ausfallen werde. So schnell bekomme ich bestimmt nicht die Erlaubnis für den aktiven Dienst.“ Sie sah Akai entschuldigend an. „Du wirst ein paar Wochen oder Monate ohne mich auskommen müssen.“

„Erst einmal muss sich Laura erholen und dann wollen wir endlich unseren lange geplanten Urlaub nachholen“, kam es sofort von Stephan.

Grayson räusperte sich. „Was das angeht...“, murmelte er. „Ihr wisst ja wie schnell die oberen Bosse sind.“

Akai seufzte. „Wie heißt mein neuer Partner?“

„Andre Camel. Er hat bereits ein paar Jahre Diensterfahrung. Du musst also niemanden anlernen“, sagte Grayson. „Aber wir können bestimmt mit Black reden, dass er einen anderen Partner zugeteilt bekommt.“

„Oder er vergrault ihn“, scherzte Laura.

Nun war es Shuichi der sich räusperte. „Ich gebe mein Bestes, es nicht zu tun.“

„Laura, ich möchte ja nicht indiskret sein“, begann Grayson. „Aber wir dachten, dass du den Angriff nicht überlebt hast. Wie...also ich mein...“

„Wie ich es doch geschafft habe und wie es mir im Nachhinein so gut gehen kann?“

Agent Grayson nickte.

„Ich habe seit meiner Geburt *Situs inversus*. Vereinfacht bedeutet es, dass sich meine Organe spiegelverkehrt in meinem Körper befinden. Es ist nichts gefährliches, aber selten. Und wenn man es nicht weiß, führt es manchmal zu Missverständnissen. In diesem Fall hat es mir wohl das Leben gerettet, weil sie kein Organ lebensbedrohlich verletzen konnte. Da ich manchmal eh einen niedrigen Blutdruck habe, muss sie in Anbetracht der Tatsachen gedacht haben, dass ich es nicht überlebt habe.“

Grayson starrte sie mit großen Augen an. „Wow...da...hattest du ja richtig Glück“, gab er von sich.

„Ja“, entgegnete die Agentin. „Aber wisst ihr, worauf ich mich jetzt am meisten freue?“

„Hm?“ Grayson sah sie fraglich an.

„Der Fall ist gelöst und wir können endlich wieder ausschlafen?“, kam es von Jodie.

„Fast“, fing Laura an. „Black hat mich vorhin angerufen und mir eine grobe Zusammenfassung aller Geschehnisse gegeben. Wie es aussieht, ist also auch diese Scarlett für Masumis Entführung verantwortlich gewesen. Und soweit ich es noch in Erinnerung habe, ist sie dafür verantwortlich, dass ihr eure Hochzeit absagen musstet. Aber ein zweites Mal klappt es sicher.“

„Ja...also was das angeht...“, murmelte Jodie.

Laura sah sie irritiert an. „Oh nein, sag mir nicht, dass ihr das als schlechtes Omen gewertet habt und jetzt überhaupt nicht mehr heiraten wollt. Akai, was machst du für Sachen, wenn ich dir nicht den Kopf waschen kann?! Du kannst froh sein, dass ich momentan nicht aus diesem Bett raus kann...“

„Das meinten wir gar nicht“, entgegnete Akai unverzüglich.

„Ihr wisst doch, dass wir auch die Ringe mit dem Hochzeitsdatum gravieren ließen. Und weil wir uns die Hochzeit nicht vermässeln lassen wollten und Masumi in Sicherheit war, sind wir noch am gleichen Abend ins Standesamt gefahren“, fügte Jodie hinzu. „Ich weiß, es war nicht die pompöse Hochzeit, die wir geplant haben, aber...“

„Nein“, stieß Laura aus. „Ihr habt...ohne uns...“

„Ja, wir sind bereits verheiratet.“

„Ihr habt ohne uns geheiratet“, murmelte die Verletzte.

„Ganz ruhig, Schatz“, fing Stephan an. „Dafür darfst du unsere Hochzeit groß ausrichten.“

„Ihr heiratet?“, wollte Grayson wissen.

Stephan nickte. „Ich habe sie vorhin gefragt. Noch einmal warte ich nicht solange.“

„Und ich habe natürlich ja gesagt“, fügte die Agentin an.

Jodie lächelte. „Das freut mich für euch.“

„Danke. Wir wissen aber noch nicht wann oder wo.“

„Das kommt noch, versprochen. Wenn du möchtest, kann ich dir ein paar Kontakte weiterleiten.“

Shuichi räusperte sich. „*Paar Kontakte* heißt übersetzt: den Hochzeitsordner.“

„Du hattest einen Ordner?“, wollte Stephan ungläubig wissen.

Laura stupste ihn an. „Das ist doch das Mindeste“, sagte sie. „Aber wir lassen uns noch etwas Zeit damit. Erst einmal muss ich gesund werden. Und dann schauen wir weiter.“

„Das ist die richtige Einstellung“, antwortete Grayson und sah zu Akai. „Und du? Hast du vor direkt wieder in den Dienst zu gehen oder schonst du dein Bein?“

Shuichi sah zu Jodie. „Sie wird mich zwingen mich zu schonen. Also werde ich ein paar Tage zu Hause bleiben und dann an den Schreibtisch zurück kehren. Die Fälle und Probleme lösen sich ja nicht einfach so in Luft auf.“

„Das stimmt“, murmelte Jodie und sah zu ihrem Ehemann. „Und auf uns kommen jetzt auch andere Probleme zu...Papa...“ Unter anderem Windeln wechseln und wenig Schlaf bekommen.

„So sieht es aus“, nickte der Agent. Er stockte. „Moment...Papa?“

Jodie lächelte.